

23.03.2020 um 05:20 Uhr

hr1 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Verena Maria Kitz,

Katholische Pastoralreferentin in St. Michael, Zentrum für Trauerseelsorge, Frankfurt

Ruf doch mal an!

Ruf doch mal an! So stand es vor Jahren auf einer Werbepostkarte der Deutschen Post. Die ist mir eingefallen, jetzt in diesen Zeiten, in denen die Sozialkontakte durch die Corona-Epidemie stark eingeschränkt sind. Wie gut, dann wenigstens per Telefon in Kontakt zu bleiben.

Meine Tante ist eine sehr aktive ältere Dame. Im normalen Leben, da hat sie einen Terminkalender wie ein Manager. Jetzt hat sie sich sehr klar Enthaltsamkeit verordnet. Sie bleibt zuhause und macht sich dieses Motto der Post von damals zu eigen: Ruf doch mal an! Sie hat sich ein richtiges Telefonprogramm verordnet und hat mir gesagt: *„Seit ich hier mehr oder weniger zuhause sitze, mache ich das: Mindestens drei Leute rufe ich an – morgens, mittags, abends, dreimal täglich - wie meine Medikamente. Und sie tun mir total gut, diese Gespräche. Wir haben jetzt Zeit zum Telefonieren. Sonst waren die Telefonate oft nur ziemlich kurz, weil wieder jemand irgendwohin musste. Aber jetzt können wir ausführlich reden.“*

Das finde ich klasse. Man muss es ja nicht gleich so generalstabsmäßig machen wie meine Tante. Aber in diesen Zeiten, in denen ja jeder und jede irgendwie auf sich selber zurückgeworfen ist, da ist das doch total wichtig: Verbindungen zu halten.

Meine Tante hat mir dann noch etwas erzählt. Sie hat zu mir gesagt: *„Du bist ja Theologin, dir erzähle ich das: Ich mache das auch wieder mit Gott. Den rufe ich auch jeden Tag an, morgens ganz früh, wenn ich wach werde!“* Das hat sie mir ganz schlicht erzählt, dass sie jetzt auch wieder mehr mit Gott in Verbindung sein will. Sie betet ein Vaterunser, denkt an ihre Freundinnen und überhaupt: dass alle möglichst heil durch diese Zeit kommen.

Ruf doch mal an! Ich finde, meine Tante macht das klasse. Ich werde es ihr nachmachen. Gebetet

habe ich schon. Und heute Mittag, da versuche ich meine Freundin anzurufen, wie früher nach der Schule.